

Sachsen-Altenburg bei den Wahlen zum Landtag mit aller Kraft nur für ausgesprochen liberale Kandidaten eintrete, und daß er, wie die „Deutsche Tageszeitung“ mitteilt, erklärte, es sei „mit den Zielen des Hansabundes nicht zu vereinen, wenn er für die Wahl eines Pastors eintrete.“ Nun lesen wir in einem „Eingefandt“ der „Altenburger Landeszeitung“:

„Ein Helfer im Streit ist dem Linkliberalismus im Hansabund entstanden. Auch er unterstützt die Arbeit der Linkliberalen, welche voraussichtlich zur Auslieferung dreier ländlicher Wahlkreise an die Sozialdemokratie führt. Er will „nur“ die Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei unterstützen, auch in der Stadt Altenburg. Was man vermutet hat, ist gestern abend durch die Erklärung der Fortschrittlichen Volkspartei offenkundig geworden: Es besteht ein stilles Abkommen zwischen Hansabund und Linkliberalismus: „Zu mir nichts, dann tue ich dir auch nichts.“ Schwer ist es jedenfalls, keine Satire zu schreiben, wenn man die großen Worte bei Gründung des „nationalen“ Hansabundes zusammenhält mit den Taten des hiesigen Bundesvereins des Hansabundes, wie er als Hilfsgruppe des Linkliberalismus der Sozialdemokratie die Steigbügel hält zum Einzug in die drei Wahlkreise.“

Danach scheinen die guten Nationalliberalen, die den Hansabund mit einem wahren Hurragebrüll begrüßten, wieder einmal die Isolierten Europäer zu sein.

Oesterreich-Ungarn.

Der österreichisch-ungarische Vorkämpfer in Berlin Herr v. Szögyenyi Marich wurde mit Rücksicht auf seine langjährigen ausgezeichneten erzieherischen Dienste in den erblichen Grafenstand erhoben.

Schweiz.

Der Nationalrat hat am 11. April mit 100 gegen 45 Stimmen beschlossen, dem Volke die Ablehnung der Initiative betr. Einführung der Verhältniswahl für die Nationalratswahlen zu beantragen. Für die Initiative stimmten 25 Katholisch-Konservative, 11 von der sozialpolitischen Gruppe und 9 vom protest. Zentrum, gegen dieselbe 90 Radikale, 6 Katholiken und 4 vom protest. Zentrum.

Frankreich.

Im Ministerium des Aeußeren wurde unter dem Vorsitz des Ministers Pichon die internationale Konferenz zur Unterdrückung des Narkotikahandels und der Verbreitung obnoxiouser Literatur eröffnet.

Ungarn.

Die Reichsduma sprach sich für die Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes aus, nach dem die Privatpersonen oder Aktiengesellschaften gehörenden und unter russischer Flagge gehenden Schiffe, sowie deren Mannschaften im Falle der Mobilmachung, ähnlich wie in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Frankreich, der Kriegsmarine zur Verfügung gestellt werden müssen. Ein Regierungsvertreter erklärte, ein solcher Gesetzesentwurf sei bereits im Ministerium ausgearbeitet worden und werde demnächst den gesetzgeberischen Institutionen vorgelegt werden.

China.

Es werden Gerüchte verzeichnet, wonach das chinesische Reich aufgeteilt und von verschiedenen Mächten besetzt werden soll. Tschangsha habe einen besonderen Ruf wegen seiner Feindseligkeit gegen Ausländer, und es sei daher nur natürlich, daß der Fremdenhaß, der sich im Laufe der Jahre in weiten Kreisen Chinas wieder immer mehr aufgelpetert hat, zuerst in Tschangsha zu so schweren Unruhen führte. Spät eingetroffene Telegramme berichten noch, daß die chinesischen Beamten am zweiten und dritten Tage des Aufstandes den Konsuln erklärten, sie könnten für Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung keine Garantie übernehmen. Daraus erfolgte die allgemeine Flucht der Europäer, nur der britische Konsul blieb auf seinem Posten.

Aus Stadt und Land.

Dresden, den 19. April 1910.

Das Königl. Ministerium des Innern hat die Weiserthalssperren-Gesellschaft auf Grund von § 14 des Enteignungsgesetzes am 24. Juni 1902 ermächtigt, während der Dauer von 7 Monaten, vom 15. d. M. ab gerechnet, Vorarbeiten auf fremdem Grund und Boden vorzunehmen zu lassen, die zur Anfertigung des Entwurfs für die Trinkwasserleitung aus der Klingenbergers Talperre erforderlich sind. Die Vorarbeiten wurden der Firma „Technisches Bureau für Wasserleitungs- und Kanalisationsbau, Diplomingenieur F. Salbach, Dresden“ übertragen. Die Eigentümer und die Besitzer der betreffenden Grundstücke sind verpflichtet, die Vorarbeiten zu dulden und die von der genannten Firma aus diesem Anlasse angebrachten festen Werkzeuge bis zum Beginne der Ausführung der Anlage, jedoch nicht länger als 2 Jahre stehen zu lassen. Die Behörde hat die betreffenden Besitzer vor dem Beginne der Arbeiten zu benachrichtigen.

Die Hansfundsanzigpennigstücke sind wegen ihrer schlechten Prägung keine angenehme Münze. Nun weist der Freiburger Anzeiger noch auf ihre Eigenschaft hin, daß sie vom Magnet angezogen werden. Daraus glaubt das Blatt zu schließen, daß sie mit Eisen legiert sind. Das ist jedoch falsch. Meines Nickel wird wie Eisen vom Magnet angezogen. Weil die österreichische Scheidemünze aus reinem Nickel besteht, zieht der Magnet sie an. Ebenso besteht das Hansfundsanzigpennigstück aus reinem Nickel ohne Legierung; daher die gleiche Eigenschaft. Wenn das Blatt meint, deshalb betrage der Metallwert die Hälfte des Nennwertes, so ist das falsch. Bei unseren kleinen Scheidemünzen ist der Metallwert nie gleich dem Nennwert.

Die diesjährige Bundes-General-Versammlung des Königl. Sächs. Militärvereins findet am 10. Juli im Thivoltsaal zu Dresden statt. Zu der Generalversammlung werden Vertreter verschiedener deutscher Landes-Friede-verbände erwartet. Ferner plant das Präsidium des Sächs. Militärvereins eine festliche Veranstaltung zur Begrüßung der aus Amerika in Dresden am 28. Mai eintreffenden deutschen Kameraden.

Wiewiel in Sachsen in einem Monat gesparrt wird, darüber gibt die folgenden erschienenen Uebersicht der Sparzinsen im Königreiche Sachsen für den Monat Januar 1910 über die erfolgten Ein- und Rückzahlungen ersicht-

Auskunft. Hiernach liegen die Ergebnisse von 359 Klassen vor und zwar erfolgten insgesamt im Januar 1910: 497 661 Einzahlungen mit einem Gesamtbetrag von 51 048 921 Mark. Die Rückzahlungen betragen 229 156 und erforderten 35 901 858 Mark. Der Vorbestand am Schlusse des Monats Januar belief sich in sämtlichen 359 Klassen auf 10 956 537 Mark.

Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden für den 19. April: Vom 10. 11. Berg: Schwacher anhaltender Tau, glänzender Sonnen-Unter- und Aufgang, Abend- und Morgenrot.

Vom Fichtelberg: Schwache Schneedecke nur auf dem Berge, harter, anhaltender Reif, glänzender Sonnen-Unter- und Aufgang, Abend- und Morgenrot.

Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden für den 20. April: Westliche Winde, wolfig, kühl, zeitweise Regen.

Geistliche Personalnachrichten. Zum Pfarrer in Werbau wurde der bisherige Pfarradministrator Johannes Kirchenbauer ernannt. Als Kaplan in Leipzig-Plagwitz wurde der aus der Diözese Köln berufene Priester Johannes Königs angestellt.

Der Rat zu Dresden hatte natürlich auch den Dresdner Rennverein für die von ihm abgehaltenen Pferderennen zur neuen Willettsteuer herangezogen. In der Kreise des Rates herrschte aber eines Tages eine nicht geringe Ueberschätzung, als der Rennverein Einspruch erhob und geltend machte, daß die Rennbahn des Dresdner Rennvereins zum größten Teile gar nicht auf Dresdner Gebiet liege, sondern sich vielmehr auf das angrenzende Gebiet der politischen Gemeinde Reich erstrecke. Und tatsächlich liegt der größte Teil der großen Tribüne des Rennvereins, ja selbst der Totalisator und mehrere andere Plätze auf Reider Gebiet. Der Rat zu Dresden zog es vor, mit dem Dresdner Rennverein ein gütliches Uebereinkommen zu treffen und die Willettsteuer für alle Rennen des Rennvereins im voraus festzusetzen. Die Stadt erhält für die jährlichen zwölf Renntage des Dresdner Rennvereins 12 000 Mark.

Mit der Anwendung des Sauerstoffapparates rettete die Feuerwehr eine ältere fränkische Dame, die durch Einatmen von Leuchtgas bereits bewußtlos geworden war.

Auf dem Altmarkte stieß vorgestern eine Automobilrosche mit einem Straßenbahnwagen heftig zusammen. Von der dänischen Familie, die im Auto saß, wurde die 16jährige Tochter durch Glassplitter im Gesicht so verletzt, daß sie auf der Sanitätswache verbunden werden mußte.

Auerbach, 18. April. Der Gefährtenführer Behold der Kunststeinfabrik wollte seinen Wagen besteigen, trat fehl und der beladene Wagen ging ihm über den Leib. Behold erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Chemnitz, 18. April. Im Hause Sonnenstraße 75 ereignete sich in der vergangenen Nacht ein Familiendrama. Die in dem genannten Hause wohnende Frau Wünschmann meldete heute vormittag der Polizei, daß sie in der Nacht in ihrer Wohnung von einem Manne überfallen worden sei. Er habe sie und ihre beiden Kinder, einen 11jährigen Knaben und ein siebenjähriges Mädchen, durch mehrere Schüsse schwer verletzt. Wie die „Chemn. Allgem. Zeitg.“ dazu mitteilt, ergaben die sofort angestellten polizeilichen Ermittlungen, daß die Angaben der Frau Wünschmann nicht den Tatsachen entsprechen. Nach der kriminalpolizeilichen Ermittlung ist vielmehr anzunehmen, daß die Mutter der beiden Kinder, die 36jährige geschiedene Ehefrau eines Gefährtenführers infolge unglücklicher Familienverhältnisse zunächst die Kinder und dann sich selbst zu erschließen beabsichtigt hat. Beide Kinder wie auch die Mutter haben Schusswunden in der Brust. Die Verletzungen sind jedoch nicht schwerer Natur. Die Waffe, ein kleines Taschepistol, aus dem die Schüsse abgegeben worden sind, wurde aufgefunden.

Kleinwelska. Am vergangenen Sonntage wurde hier eine öffentliche Volksversammlung von Wenden abgehalten, die sehr stark besucht war. Nach vorangegangenen Referaten der Herren Landtagsabgeordneten Sobbe-Hickorna, der über das Recht der wendischen Sprache in wendischen Schulen sprach, und des Herrn Gemeindevorstandes Barth-Briefing, der die modernen Bestrebungen auf dem Gebiete des Religionsunterrichtes unter Zugrundelegung der Zwischener Thesen charakterisierte, wurden folgende Resolutionen einstimmig angenommen:

„Die öffentliche Volksversammlung von Wenden in Kleinwelska fordert, daß die gesetzlichen Bestimmungen über den Gebrauch der wendischen Sprache in allen wendischen Schulen erfüllt werden und daß es den königlichen Beamten unmöglich gemacht werde, das Gesetz zu verletzen, wie es Herr Schulrat Bach in Waungen tut, indem er Schulstellen nicht mit Lehrern besetzt, die der wendischen Sprache mächtig sind, obwohl solche Kandidaten vorhanden sind. Weiter ersucht die Versammlung die Regierung, fest zu stehen und alle Versuche abzuweisen, die darauf hinielen, der Schule den konfessionellen Charakter zu nehmen und den Unterricht des Wortes Gottes in den Volksschulen zu verkürzen.“

Pirna, 18. April. Der vor etwa 1 1/2 Wochen im Gotteubatal ausgebrochene Streik der Steinbrucharbeiter hat kein Ende erreicht. Auf einigen Werkplätzen haben heute auch die Steinmetzen die Arbeiten wieder aufgenommen.

Plauen, 18. April. In der Reindorfer Straße stürzte aus dem vierten Stockwerk ein vierjähriges Kind auf das Straßengestühl, zerschmetterte sich den Schädel und war sofort tot.

Riesa, 18. April. In einer von Interessenten zahlreich besuchten Versammlung ist einstimmig die Errichtung einer Kartoffeltrocknungsanlage in oder bei Riessa beschlossen worden. Gezeichnet sind bisher 36 400 Zentner Kartoffeln zum Trocknen. Weiter Anmeldungen werden noch bis zum 1. Juni d. J. durch die Vorsitzenden der landwirtschaftlichen Vereine entgegengenommen.

Wurzen. Der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes hat in Sachen der konfessionellen Schule und der Reform des evangelischen Religionsunterrichtes so operiert und agitiert, daß es der evangelischen Lehrerschaft als nicht taftvoll und korrekt erscheinen und diese daher am Tage einer großen Versammlung in beiden hiesigen Blättern

eine Erklärung an die Eltern der Kinder erlassen mußte dahingehend:

„daß durch das Vorgehen des Vorstandes des Wurzener Zweigvereins vom Evangelischen Bunde das bisher stets vertrauensvolle Verhältnis zwischen Schule und Staat gestört werde und daß die evangelische Lehrerschaft die geplante Versammlung des Evangelischen Bundes nicht besuche.“

Bittau, 19. April. (Telegramm.) Heute morgen 5 Uhr schoß der König im Oybiner Revier am Amelsberg in der Nähe der Ragenkerbe einen außergewöhnlich starken Auerhahn. Nachmittags 1 Uhr findet auf dem Berge Oybin ein von der Stadt zu Ehren des Königs veranstaltetes Jagdfrühstück statt. Die Abfahrt des Königs nach Dresden ist auf morgen früh 7/7 Uhr festgesetzt, doch äußerte der Monarch die Absicht, in der Nacht zum Donnerstag hierher zurückzukehren.

Halle a. S., 18. April. In der Wohnung des 68 Jahre alten früheren Schmiedemeisters Heinze erschien ein Mann und behauptete, früher einmal längere Zeit bei dem Meister als Geselle gearbeitet zu haben. Heinze kannte zwar den Menschen nicht, gab ihm aber eine Mark, um ihn los zu werden. Nachmittags kamen dann zwei Männer zu dem Meister, von denen einer erzählte, sein Bruder sei einmal Geselle in der Schmiede gewesen. Als Heinze keine Miene machte, Geld für den angeblich in Not geratenen, ihm völlig unbekanntem früheren Gesellen herauszurücken, wurde er überfallen. Einer stopfte ihm ein Taschentuch in den Mund, der andere ergriff einen an der Wand hängenden Ueberzieher, warf diesen Heinze über den Kopf und drehte das Kleidungsstück fest zusammen, offenbar um den Ueberfallenen zu ersticken. Dieser vermochte sich nach schwerem Kampfe schließlich zu befreien, worauf die Räuber die Flucht ergriffen.

Magdeburg, 18. April. Bei dem gestern früh in Sordau niedergegangenen Gewitter wurden der Schlächter Holz und seine Frau, die auf dem Felde arbeiteten, vom Blitze erschlagen.

Schweidnitz, 18. April. In Rudolfswaldau im Kreise Waidenburg erschloß am Sonnabendabend der 20jährige Arbeiter Tagel seinen 61jährigen Vater, beraubte ihn seines Hohenlohens von 11,50 Mark und brachte das Geld bei einem Vergnügen in der folgenden Nacht durch. Ein Polizeihund stellte den Täter in der eigenen Wohnung. Tagel gestand, seinen Vater mit einem Knüttel erschlagen und ihm den Kopf vollständig gespalten zu haben.

Karbitz i. V. Im Neuhoffnungsschachte wurde ein Bergmann von niedergebender Kohle erschlagen.

Neuhaus i. V. Eine 63jährige Frau stürzte beim Wasserholen in den Brunnen und erkrankte.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten.

§ Dresden. Die nächste Vinzenz-Konferenz findet am 29. April statt und von da ab alle 14 Tage.

Kirche und Unterricht.

Die Austritte aus der evangelischen Landeskirche in Preußen mehren sich Jahr auf Jahr in erschreckender Weise. Der evangelische Pfarrer in Wiesbaden hat festgestellt, daß die Zahl der Austritte aus der preussischen Landeskirche, die im Jahre 1903 erst 1600 betrug, im vergangenen Jahre auf fast 15 000, also beinahe das Zehnfache, gestiegen ist, so daß jetzt schon auf etwa 1300 Seelen ein Austritt kommt. Der Hauptort der Austrittsbewegung ist Berlin. Hier sind im vergangenen Jahre nicht weniger als 9500 Austritte erfolgt, so daß auf 211 Seelen schon ein Austritt entfällt.

Ein denkwürdiges Indianer-Jubiläum. Eine Dreihundertjahrfeier wird am 24. Juni d. J. in Kanada abgehalten. Die Indianer des Micmacstammes werden nämlich zu Anapolis Royal den Tag feiern, an dem 21 ihrer Vorfahren als die ersten ihres Stammes am 24. Juni 1610 von dem Missionar Jesse Flecke durch die hl. Taufe in den Schoß der katholischen Kirche aufgenommen wurden. Der heute 40 000 Seelen zählende Stamm ist in diesen 300 Jahren fast treu katholisch geblieben und lebt in ununterbrochener 50 Reservationen des östlichen Kanada.

Neues vom Tage.

Berlin, 18. April. Der mit dem Baron Pommern verunglückte Reichstagsabgeordnete Dr. Delbrück hatte zu Lebzeiten den Wunsch geäußert, falls er auf einer seiner Fahrten verunglücken sollte, dort, wo seine Leiche aufgefunden würde, befristet zu werden. Nachdem nun erst am Sonnabend die Leiche aus Land gespült worden war, wurde sie in einem Einfache Sonntag früh an Bord des Dampfers Wollke nach Sahnly übergeführt. Hier fanden sich die Gemahlin und die Tochter des Verunglückten ein, außerdem erschien eine Deputation des Sittiner Luftschiffervereins. Vier Seemellen für die Leiche wurde der Sarg dann ins Meer versenkt.

Wiesbaden, 18. April. Heute wurde hier in Gegenwart von etwa 600 Ärzten des In- und Auslandes der 27. Kongress für innere Medizin unter dem Vorsitz des Professors Dr. Kraus (Berlin) eröffnet.

Frankfurt a. M., 18. April. Bei dem gestrigen Gewitter wurde vom Pflig ein Mann im Felde erschlagen, zwei Personen wurden schwer verletzt. Ein 18jähriges Mädchen verlor durch einen Blitzschlag die Sprache. Mehrere Stroh wurden getötet.

Madrid, 18. April. Auf Grund des Amnestie-Erlasses vom 21. Februar wurden bisher 1890 Verurteilte oder Angeklagte, darunter 157 Militärs, freigelassen.

Telegramme.

Wien, 18. April. Der Budgetauschuss beschloß mit 25 gegen 21 Stimmen die Regierung zu ermächtigen, zur Deckung der außerordentlichen Militärausgaben eine Anleihe von 220 Millionen statt der von der Regierung beantragten 182 Millionen aufzunehmen.

Paris, 18. April. Minister Millerand hatte für gestern abend eine Wahlversammlung einberufen, in der er hatte sprechen wollen. Die Versammlung wurde jedoch durch feindliche Demonstrationen gestört und der Saal von außen mit Steinen bombardiert, so daß Millerand sich zurückziehen mußte, ohne zu Worte gekommen zu sein.

Paris, 19. April. Das „Journal“ behauptet, daß der angebliche Graf Kuly de Bligny, der der Amerikanerin Frau Laine falsche Bilder für 1 Million Franks verkauft hatte, ein ehemaliger Masseur Namens Kuly sei.

Paris, 19. April. Vor dem Schwurgericht von Carpentras erschien gestern der Schweizer Doret unter der Anklage, im Jahre 1908 aus dem Generalstabsbureau in Avignon wichtige französische Dokumente gestohlen zu haben. Er wurde zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Paris, 19. April. Der Aviatiker Paulhan flog gestern nachmittag mit seinem Zweidecker von Cheville bei Orleans nach Poussan und legte die 190 Kilometer lange Strecke in ungefähr 2 1/2 Stunden zurück. Während des Fluges hielt sich Paulhan, der wegen Mangels an Benzin landen mußte, in einer Höhe von 500 bis 600 Metern. Der Aviatiker hat damit einen neuen Rekord für den Dauerflug geschaffen.

Paris, 19. April. Der Astronom an der hiesigen Sternwarte Giacobini erklärte gestern schüß mit bloßem Auge den Halleyschen Kometen, dessen Kern, als er im März gesehen wurde, den Glanz eines Sternes neunter Größe hatte und gestern den Eindruck eines Sternes zweiter Größe machte.

Douai, 18. April. Gestern nachmittag stürzte der Aviatiker Broguet dadurch, daß sein Flugapparat umkippte, aus einer Höhe von 20 Metern herab und trug schwere Wunden am Kopfe und sonstige Verletzungen davon. Der Unfall ist auf das Versagen des Motors zurückzuführen.

Rizza, 18. April. Rougier ist bei einem Sturz über das Meer aus einer Höhe von 15 Metern abgestürzt. Der Aviatiker hat bei dem Sturz am Gesichte Verletzungen davongetragen. Der Flugapparat ist verloren.

London, 18. April. Die von Squith eingebrachte Guilletteresolution wurde im Unterhause mit 345 gegen 252 Stimmen angenommen.

Konstantinopel, 18. April. Die Deputiertenkammer beschloß, die Dauer des Dienstes im Heere auf 25 Jahre festzusetzen, wovon 3 Jahre bei der Fahne abzuleisten sind. Die Dienstzeit in der Marine wurde auf 18 Jahre festgesetzt.

Bukarest, 18. April. Die Kammer hat dem Handelsvertrage mit Dänemark zugestimmt.

Colomb Bechar, 18. April. In einem hochgelegenen Tale des Maluja ist es zu einem ersten Zusammenstoße zwischen dem Raib Mohammed und zahlreichen Anhängern von ihm einerseits und den Stämmen der Ued el Hadj und der Ribellhasen andererseits gekommen. Der Raib soll getötet worden sein. Seine Truppen haben eine schwere Niederlage erlitten. Auf beiden Seiten sind viele getötet worden.

Schanghai, 18. April. Die chinesischen Truppenverstärkungen sind in Tchangschia eingetroffen. Der Aufbruch hat nachgelassen. Die Zollämter sind geschlossen. Die drei Europäer, die bei dem Zusammenstoße einer Dyshunte mit dem englischen Kanonenboote „Tahiti“ ertrunken sind, waren spanische Augustinermönche, unter ihnen der Bischof Perez von Nordbunan.

Quebec, 18. April. In der Nähe von Lataqua ging auf einen Arbeiterzug ein Bergsturz nieder. 25 Arbeiter wurden getötet.

Kunst und Wissenschaft.

Dresden. Unter den Kunstmalern, deren in der Galerie Arnold ausgestellte Bilder jüngst Se. Königliche Hoheit Prinz Johann Georg mit lebhaftem Interesse besichtigt hat, war auch ein junger Dresdner Künstler Richard Birnstengel, der unseres Erachtens noch längst nicht genügend gewürdigt ist. In der hiesigen Presse freilich ist das Wirken des talentvollen jungen Landschafters jetzt anerkannt. So sagte der „Dresdner Anzeiger“: „Birnstengel stellt vor etwa einem Jahre hier aus. Er ist seitdem viel

ausdrucksvoller geworden. Seine Weise, der Natur nachzugehen, berührt gewiß angenehm, weil er über der Genauigkeit der Beobachtung den Blick für Größe und Einfachheit im Ganzen festhält. Ein ziemlich beträchtlicher Grad von Fertigkeit spricht aus diesen Bildern.“ ... Und ein anderes Dresdner Blatt schrieb: „Birnstengel ist der stille, fleißige Beobachter stiller Einsamkeiten. Seine Landschaften atmen den Hauch innerer Herzlichkeit. Auf den Höhen des bayrischen Waldes und in freundlichen Tälern hat er, scheint es, seine glücklichsten Stunden verlebt; ihren Hauch meint man in den Werken zu fühlen. Einige Landschaften sprechen so stark, daß wir Großstadtmenschen, die wir in steter Unruhe und Lärm leben, eine große Sehnsucht nach der Stille so lieblicher Gegenden empfinden. Gelingt es ihm, in anderen die Stimmung des Gelebten auszulösen, so hat er alles erreicht, was zu erreichen sein Ziel sein soll: er ist ein guter Maler.“ — Möge dem künstlerischen Erfolge der Birnstengelschen Bilder in Zukunft auch der finanzielle entsprechen. Einen solchen jungen strebenden Künstler wäre ein gütiger Mäcen zu wünschen! obr.

Theater und Musik.

Dresden. Residenztheater. Heute und folgende Tage geht die glänzend ausgestattete Operette „Eigenerliebe“ von Franz Lehár in Szene.

Briefkasten.

A. H., Dr. Köhler. Die angelegenen Dokumente genügen zum Beweis der Identität Ihrer Person. In beiden Papieren sind ja alle Angaben aufgeführt, die gewünscht werden. Falls noch andere Schriftstücke gewünscht werden, wird das Amtsgericht Sie von Ihnen einfordern.

J. N., Plauen. Eine Darstellung der kirchenpolitischen Verhältnisse im Königreiche Sachsen finden Sie in der Abhandlung: „Die kathol. Kirche im Königreiche Sachsen“ von Philipp Bauer (Dresden, Kalender 1905).

Notierungen der Dresdner Börse vom 19. April

Mitgeteilt vom Bankhaus Gebr. Arnold, Wallenhausstraße 21.

ℳ. = Geld; ℳf. = Brief; ℳg. = bezahlt; et. = etwas

Table with multiple columns listing various securities, exchange rates, and market data. Includes sections for 'Deutsche Reichsbank', 'Sächsische Staatsbank', 'Preuss. Staatsbank', 'Holländische Staatsbank', 'Russische Staatsbank', 'Österreichische Staatsbank', 'Schweizerische Staatsbank', 'Sächsische Staatsbank', 'Preuss. Staatsbank', 'Holländische Staatsbank', 'Russische Staatsbank', 'Österreichische Staatsbank', 'Schweizerische Staatsbank'.

Kath. Bürgerverein zu Dresden.
Mittwoch den 20. April
abends 7 1/2 Uhr
im Vereinslokal
Vortrag
Sr. Hochwürden Herrn Pfarrer
Rudolph über:
Freidenker-Schlagworte
Die werten Mitglieder und deren Angehörige werden um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebittet.
Der Vorstand.

Kath. Gesellenhaus Meissen.
Mittwoch den 20. April
Abend-Schlachtfest.
Um gütigen Zuspruch bittet
1253 Der Hausmeister.

Monstranen, Kelche, Krankenpalanen, Ciborien, Leuchter, Ampeln, Weihwasserkeessel, Kreuze usw. Reparaturen aller Kirchengeräte. Neuvergoldung, Neuversilberung.
Mäßige Preise bei siltreiner, solider Ausführung.
Bitte verlangen Sie Preisliste gratis und franko.
Heinrich Trümper,
Post weil. Jhr. Maj d Königin-
Hilwe Carola von Sachsen,
in nächster Nähe der kath. Hofkirche. — Tel. 1306.

Gutschein.
Beim Einkauf von
3 Pfd. Eibutter-Ersatz Tafelmargarine
Pfirsich
erhält Bringer dieses
1 ganzen Limburger Käse
zirka 1 1/2 Pfund schwer
oder
1 Mandel große frische Eier
oder
1 Flasche süßen Samos
oder
1 Dose feine Salon-Bratheringe in Royal-Sauce
gratis als Zugabe.
F. E. Krüger
Dresden = A., Webergasse 18
Häufige Schifferstraße 15. Telefon 1912.
Freier Versand nach allen Stadtteilen.

Kommuniongeschenke
Gebet- und Erbauungsbücher, Kath. Literatur, Schulbücher, Kreuze und Weihwasserbecken, Rosenkränze, Gratulationskarten zur Kommunion und Konfirmation, Papierwaren empfiehlt
Katholische Buchhandlung Paul Schmidt,
nhaber P. Beck, Dresden-Altstadt, Viktoriastraße 12

Adam's Gasthof, Moritzburg
Lohnendster Ausflug und Sommerfrische.
Kgl. Jagdschloß — Fasanenschloß — V. 8b. 5 Uhr
Fütterung d. Wildschweine u. Hirsche — Herri.
Waldungen u. Teiche. C. Weichelt, Kgl. Hofkellner.

Jul. Pschibylla Nachf. Franz Pietsch
Atelier für normale und orthopädische Fußbekleidung
Dresden = A., Portikusstraße 11 (Albert-Apothek)
Eingang, Walspurgstraße. — Fernsprecher 4941.

Alle Familien-Anzeigen
Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs-, Jubiläums-, Todesanzeigen
finden in der
Sächsischen Volkszeitung
zweckentsprechende Verbreitung.
Erste Feilbänker, selbst. Kastenmacher, Wagensattler (Sattlerer)
finden dauernde Stellung. Verheiratete bevorzugt.
E. Zimmermann,
Hofwagenfabrik und Karosseriewerk,
Berlin und Potsdam.
Ein kath. Dienstmädchen
ordentlich und liebenswürdig, nicht umt. 18 Jahre, wird für das St. Josephs-Stift. Marien-Kern, per 1. Mai oder später gesucht. 1268

Ritterliche Ehre.

Das Bonner Feudalkorps „Vorussia“ wurde, wie wir seinerzeit berichteten, auf ein halbes Jahr vom akademischen Senate suspendiert. Sieben Mitglieder des Korps hatten nachts den Reserveunteroffizier Feith in seiner „Bude“ überfallen, dort alles kurz und klein geschlagen, den Feith selbst mißhandelt und sich in jeder Weise wie Apachen aufgeführt. Der Grund war, daß Feith, der Katholik ist, eine andere Ueberzeugung von der Notwendigkeit des Duells hatte, wie diese Wächter „ritterlicher Ehre“.

Unter denen, die sich an diesem Streiche beteiligten, waren auch mehrere Einjährige. Das Militärgericht, vor dem sich diese stellen mußten, war der Anschauung, daß man es nur mit einem „Scherg“ zu tun habe, und sprach die Angeklagten frei. Die akademischen Behörden sahen die Sache anders an; sie relegierten zwei Studenten von der Universität und suspendierten das Korps. Dieser Gegensatz zwischen Militär und Akademie war um so merkwürdiger, da die Militärgerichte in anderen Fällen, wenn es sich um Ausschreitungen Untergebener gegen Vorgesetzte handelt, auch wenn diese Ausschreitungen lange nicht den Grad erreichen wie im Falle Feith, mit drakonischer Strenge vorgehen.

Man hat das Bonner Zivilgericht ebenfalls über zwei der Täter zu urteilen gehabt. Es hat die Sache wesentlich schärfer beurteilt als das Militärgericht; es nahm einen gemeinsamen Hausfriedensbruch an und verurteilte die Missetäter wegen der bewiesenen außerordentlichen Missetat zu vierzehn Tagen Gefängnis.

Es handelt sich dabei gar nicht um die Frage des Eintretens für oder gegen das Duell — nicht nur in der Studentenschaft sind über sie bislang noch die Meinungen sehr divergierend —, sondern es handelt sich um die bewiesene maßlose Brutalität, mit der „man“ um einer prinzipiellen Meinungsverschiedenheit willen über den Gegner herfiel, und es handelt sich um die namenlose moralische und physische Feigheit der Attentäter. Denn es gehört schon eine ganz erhebliche Portion dieser Eigenschaft dazu, wenn man sich verabredet, zu vielen nachts in die Wohnung eines einzelnen zu dringen, sie auf vandalische Weise zu demolieren und viribus unitis über den einen herzufallen. Das Bonner Gericht hat denn auch in seiner Urteilsbegründung ganz ausdrücklich ausgesprochen, daß die Strafe deshalb so schwer ausfallen mußte, weil ein einzelner ganz gewiß nicht den Mut zu dem Ueberfall gehabt haben würde.

Das Urteil ist gefällt; es wird hoffentlich gute Früchte tragen. Nicht zum mindesten für die Verurteilten selbst; denn ziehen sie aus ihm eine Lehre, so werden sie, wenn sie etwas reifer geworden sind, einsehen, wie verfehlt ihre Anschauungen von „ritterlicher Ehre und adeliger Gefinnung“ doch waren. Der schönste Erfolg der Rechtspflege ist, erzieherisch wirken zu können; möge er ihr in dem Bonner Falle beschieden sein!

Sächsischer Landtag.

Dresden, den 18. April 1910. Die Zweite Kammer trat heute abend 6 Uhr zu ihrer 62. öffentl. Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung

standen Wahlprüfungen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Präsident die Tagesordnung der morgen vormittag 11 Uhr stattfindenden Sitzung bekannt. Zur Beratung sieben morgen das Nadelarbeitslehreinnengesetz, Kapitel des Kulturbetriebs, sowie des ordentlichen und außerordentlichen Etats, Petitionen usw.

Zunächst referierte Abg. Nitzsche (Soz.) über die Wahl im Wahlkreise der Stadt Blauen i. B. (Abg. Günther, freil.). Er stellte fest, daß die Wahl nicht angefochten sei, doch seien mehrfach Stimmzettel mit Bemerkungen, darunter ein solcher mit den Worten: „Nach so weiter, Oskar!“ abgegeben worden. Es handle sich nun darum, festzustellen, ob solche Zettel gültig seien oder nicht. Dieser Zettel sei wohl an und für sich gültig, doch sei es wohl angebracht, wenn seitens der Regierung derartige Zettel für ungültig erklärt würden. Er bitte die Wahl des Abg. Günther für gültig zu erklären. Die Kammer beschloß demgemäß.

Ueber die Wahl im 8. ländlichen Wahlkreise (Abg. Rodel, konf.) referierte Abg. Seltner. Auch er beantragte die Gültigkeitserklärung der Wahl des Abg. Rodel. Die Kammer beschloß demgemäß.

Abg. Gleisberg referierte nunmehr über die Wahl im 17. städtischen Wahlkreise (Abg. Demmler, Soz.). Er beantragte ebenfalls, die Wahl für gültig zu erklären. Die Abg. Frenzel (konf.), Günther (freil.) und Langhammer (nat.-lib.) traten bei dieser Gelegenheit dafür ein, daß an Wahltagen in Zukunft Kontrollversammlungen nicht mehr stattfinden dürfen. Die Kammer erklärte hierauf die Wahl des Abgeordneten Demmler für gültig.

Ueber die Wahl im 33. ländlichen Wahlkreise (Abg. Seymann, konf.) referierte Abg. Günther und beantragte, auch diese Wahl für gültig zu erklären. Auch diesem Votum stimmte die Kammer bei.

Bezüglich der Wahl im 8. städtischen Wahlkreise (Abg. Beda, nat.-lib.) beantragte Abg. Dr. Niethammer, diese Wahl gleichfalls für gültig zu erklären.

Abg. Sindermann (Soz.) erklärte, daß er und seine politischen Freunde trotz der Wahlbeeinflussung von amtlicher Seite für die Gültigkeitserklärung stimmen würden. Die Kammer erklärte die Wahl für gültig.

Auch betreffs der Wahl des Abg. Wappler (nat.-lib.) beantragte der Berichterstatter Abg. Piener (Ref.), die Wahl im 2. Wahlkreise der Stadt Leipzig für gültig zu erklären. Es folgte eine kurze Debatte über die Streidung von Wählern, an der sich Abg. Nitzsche (Soz.) und Ministerialdirektor Geheimer Rat Dr. Schelcher beteiligten. Der letztere erörterte besonders die Auslegung der Ausführungsverordnung für das Wahlgesez. Abg. Seltner (nat.-lib.) stimmt den Ausführungen des Herrn Regierungskommissars nicht zu. Nach einer weiteren Debatte, in der Ministerialdirektor Dr. Schelcher sich nochmals gegen die Auffassung des Abg. Seltner ausspricht, wurde auch die Wahl des Abg. Wappler für gültig erklärt.

Zum Schluß erklärte die Kammer auch noch die Wahl im 3. städtischen Landtagswahlkreise (Abg. Knobloch, konf.) für gültig.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten.

§ Dresden-Neustadt. Sonntag den 24. April nachmittags 4 Uhr ist der Jünglingsverein zu dem Schauturnen der Turn-Abteilung in der Schulkulturhalle, Grüne Straße 1, eingeladen und alle Mitglieder werden gebeten, zu erscheinen. Programm: Aufmarsch, Ansprache des Herrn Profes Kaplan Just, Freilübungen, Riegenturnen, Sonderauführungen am Barren, Spiele.

§ Leipzig. In der letzten Mitgliederversammlung des Zentralverbandes Christlicher Schneider und Schneiderinnen sprach der Vorsitzende Schwarzer über das Thema: „Die Besonderheiten der deutschen Arbeiterbewegung.“ Ausgehend von dem Schlagwort christlicher Arbeiterzuspaltung behandelte Redner die Entwicklungsgeschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Die deutsche Sozialdemokratie habe kein Recht, sich als Erfinder des Gewerkschaftsgedankens aufzuspielen, auch diese haben, wie die Christen, die Gewerkschaftsbewegung von England herübergenommen, wofür die Arbeiterbewegung schon hoch war, ehe die Sozialdemokratie auf den Plan trat. Man kann es den deutschen Arbeitern nicht gamiten, daß sie ihr freies politisches Denken den sozialistischen Utopien zum Opfer bringen. Mit der Neutralitätsphrase wird ein großer Schwindel getrieben, um dumme und unaufgeklärte Arbeiter einzufangen. Tausende von Mark fliehen jährlich aus den Gewerkschaftskassen in die sozialdemokratische Parteikasse. Zahlreiche Lohnbewegungen mußten deshalb unterbleiben oder abgebrochen werden, woran auch der freie Schneiderverband beteiligt ist. Unter diesen Umständen ist es für die christliche und nationalgesinnte Arbeiterschaft Pflicht, sich selbständig auf christlicher Grundlage zu organisieren im Gegensatz zu den auf der materialistischen Weltanschauung beruhenden freien Gewerkschaften. Die Versammlung nahm hierauf folgende Resolution an: „Die Versammlung protestiert ganz entschieden gegen den Vorwurf der Arbeiterzuspaltung von seiten des freien Schneiderverbandes. An der Zerspaltung tragen diejenigen die Schuld, welche die Arbeiterbewegung auf die sozialdemokratische Bahn geführt haben. Die Versammlung ist der Ueberzeugung, daß die Arbeiterschaft nur dann die wirtschaftliche Lage verbessern kann, wenn dies in neutraler Weise geschieht, wie in dem Verbands christlicher Schneider und Schneiderinnen, Sig Köhn.“

§ Sebnitz. Am 10. April feierte im Hotel Stadt Dresden die katholische Gemeinde von Sebnitz das Silberjubiläum des katholischen Frauenvereins mit herzlich Anteilnahme. Nicht bloß die katholischen Vereine in Sebnitz waren alle erschienen, auch das katholische Kasino von Neustadt i. S., sowie Schwestervereine, wie der Frauenhilfsverein aus Painspach und der Elisabethverein aus Niedereinsiedel in Böhmen hatten Vertreter entsandt. Die Walzer suite „Frühlingszauber“ für gemischten Chor von Weinzierl, vorgelesen vom katholischen Kirchenchorverein „Cäcilia“ unter Leitung des Herrn Lehrers Sahn, eröffnete die Festfeier, worauf die Vorsteherin des Frauenvereins Frau Blumenfabrikant Anna Sesse alle Erscheinenden mit herzlichem Willkommen begrüßte und ihnen nach

„Meinetwegen,“ schrie der Nordmacher und fuhr mit den Häuten in die Luft. „Nur herein da, nur herein! Dann seht Ihr, wie's bei uns aussieht. Kein Feuer im Ofen, kein Brot in der Lade, die Kinder heulen vor Hunger — nur herein!“

Lafinger suchte die Äpfel. „Dafür kann ich nicht.“

„So?“ schrie der Mann. „Wer denn sonst? Wer hat uns die Hypothek gekündigt? Wer entzieht uns die Arbeit? Wer will uns unsere Häuser nehmen — unsere Heimat? Wer sonst, als Ihr?“

„Du bist verrückt!“ schrie Lafinger zornig, erbittert durch diese Anklagen.

Mit einem Male standen zehn, zwanzig Männer um ihn herum und starrten ihn aus bleichem Gesicht, mit funkelnden, wilden, gierigen Augen an. Der Hunger sprach aus ihren Mienen, die Rot stand in ihren welken Jügen geschrieben, aber auch eine trostige, finstere Entschlossenheit.

So hatte Lafinger die Männer aus dem Erlengrunde noch nie gesehen. Bis hier waren sie ihm immer ängstlich und verschüchtert begegnet, hatten ihn unterwürdig gegrüßt und ihm nie zu widersprechen gewagt. Und nun sah er Trost und heißen Born in ihren Mienen. Das reizte ihn, denn er war gewohnt, immer und überall Nechtfinn und Untertwürfigkeit zu finden. Er ahnte nicht, wie in den endlos langen Wochen des Hungers und der Sorge um ihre Heimat der Haß in diesen armen Menschen, die ihr Heiligstes bedroht sahen, riesengroß emporgewachsen war.

Ein wirres Geschrei hub an, auch die Frauen liefen herbei. „Was sagt er? ... Wir seien Diebe? ... Wegen einer lumpigen Gans ein solches Geschrei? ... Er hat einen ganzen Stall voll! ... Und fette Schweine! ... Er läßt sich's wohl sein! — Seht, wie fett und dick er ist! ... Aber den Armen gibt er nichts! ... Uns läßt er verhungern. Der Schinder! ... Der Blutsauger! ... Der Tyrann! ...“

So schwirrte es durcheinander. Lafinger blickte zornig um sich. „Was wollt ihr? ... Der Dieb muß heraus! Ich hole die Polizei! Kennt ihn mir!“

Ein bitteres Gelächter schlug an sein Ohr. „Such ihn selber! Such ihn mir!“

„Das tue ich auch. Tyras wird ihn schon herausfinden aus der Bande.“

„Tyras? — den Hund will er auf uns beßen? — Den schlagen wir tot ... Und eine Bande schimpft er uns?“ Die Frauen kreischten auf: „Wir sind keine Diebe und keine Bande.“

Eines der Weiber, eine Frau mit eingefallenen Wangen und tiefstehenden Augen, trat auf ihn zu und starrte ihn an. „Such nur — du! Such! Such wie ein Hund! Dort ist mein Haus! Drinnen liegt mein Mann und stirbt. Vor Hunger stirbt er. Und die Kinder folgen ihm nach. Geh nur hin und schau dir das Elend an. Wie Hunde müssen wir leben, — wie Hundel!“

Eine andere löste sie ab, ein junges Weib, die in ihren dünnen Kleidern vor Kälte zitterte. „Deine gute Frau hat uns sonst durch den Winter geholfen.“ rief sie. „Brot und Milch und Fleisch hat sie uns gebracht, und Holz durften wir haben, aber du hast's ihr verboten. Jetzt hungern wir. Ich habe seit Kirchweih kein Bröckchen Fleisch mehr gesehen und seit Sonntag kein Brot. Warum bist du so hart? O meine armen Kinder!“ ... Sie verhielte das Gesicht mit ihrer Schürze und schlugte laut.

„Aber es ist Sonntag,“ wagte er einzuwenden.

„Soll ich vielleicht am Sonntag verhungern?“ fuhr sie ihn an. „Oh nicht, ich lehr dich laufen. Da in der Ecke steht der Gasefsekden.“

Waste fügte sich seufzend, zog die Pelzkappe über die Ohren, nahm Bekl, Angel und Ruder und machte sich auf den Weg.

Marian trank das Bier, legte sich auf das Bett und in der milden Wärme, die sie umfing, schlief sie bald ein.

Es war eine stille, helle, kalte Nacht. Nur über dem See stand der Nebel wie eine weiße Mauer, und einzelne Schneeflocken fielen.

Waste zitterte vor Kälte, und sein Magen knurrte; es hungerte ihn. So kam er an den See.

Weit und breit war kein Laut zu hören. Er war allein mit seinen Gedanken und mit seinem Hunger. Er kniete auf die Eisdecke nieder und fing an, mit dem Beil ein Loch zu haken. Die Eisp splitter slogen ihm ins Gesicht und stachen wie Nadeln. Aber er lachte leise vor sich hin. „Es ist ein stiller Abend,“ sagte er. „Ich werde einen guten Fang tun — zwei, drei Fische werde ich fangen, oder gar vier — vier große, lange, dicke Fische. Wenn die in der Pfanne schmoren, wird Frau Marian lachen ... Da wollen wir es uns schmecken lassen. Mich hungert wirklich sehr! Ganz krank bin ich vor Hunger. Es ist auch kein Wunder, Tag für Tag Kartoffeln und Salz — da muß einer herunterkommen.“

Nun war ein genügend großes Loch ins Eis gehauen, das Wasser quirkte unter der festen Decke. Waste versenkte die Angel und setzte sich auf das Eis ...

Die Zeit verging, er wußte nicht, waren es Minuten oder Stunden. Die Kälte nahm zu. Hände und Füße waren ihm wie erstarrt, an Brauen und Bart setzte sich der Reif gleich eifigen Dornen an. Er erhob sich und machte ein paar Schritte, setzte sich aber gleich wieder hin, weil ihm die Knie schmerzten. Eine große Ermüdung überfiel ihn. „Wenn ich jetzt am warmen Ofen sitzen könnte,“ dachte er. „Da muß es schön sein. Was für ein Kind die Friebl ist!“ Die Angel suchte noch immer nicht. „Was das nur ist? Mit leeren Händen darf ich nicht heimkommen, sonst schilt Marian.“

Die Kälte wurde mit jeder Minute grimmiger, eifige Windstöße fuhren daher und drangen ihm durch die dünnen Kleider, daß sein ganzer Körper zitterte. Die Kälte ging ihm durch die Knochen und den Leib, das Blut schlen ihm in den Adern zu gefrieren.

Plötzlich ward es ihm ganz heiß, daß der Schweiß auf seiner Stirne stand und dann gefror. Die Angel suchte ... ein Fisch, ein Fisch, so lang faß wie ein Arm.

Er vergaß Frost und Fieberhige, löste den Fisch von der Angel und schlug ihn tot. Seine zitternden Hände bargen den Fisch in der Tasche seiner Joppe. Dann wollte er die Angel aufs neue ins Wasser versenken, aber da fühlte er plötzlich einen Schwindel und mußte sich auf den Angelstock stützen.

„Mein Gott,“ stammelte er, „ich will nach Hause, ich bin so müde, so müde —“ Auf den Stod gestützt, wankte er zum Ufer. Die Füße waren so schwer wie Bleiflöhe, er konnte sie nicht heben, sondern mußte sie langsam auf dem Eise fortziehen, wie einen Schlitten, sie waren abgestorben und empfindungslos, daß er glaubte, sie gehören gar nicht ihm. Mühsam erreichte er das Ufer. „Nur eine Minute ausrufen,“ dachte er, „nur einen Augenblick.“ Bei

... 98,50 ... 96,50 ... 110,00 ... 98,00 ... 92,00 ... 99,50 ... 99,50 ... 100,00 ... 104,70 ... 92,00 ... 104,00 ... 101,00 ... 104,00 ... 108,50 ... 100,00 ... 100,50 ... 181 ... 100,50 ... 108,60 ... 99,25 ... 100 ...

Worten innigen Dankes für die ehrende Anteilnahme am Silberjubiläum des Frauenvereins frohe Stunden geselligen Beisammenseins wünschte. Hierauf hielt Herr Pfarrer Müller aus Dresden-Vieschen die Festrede, in der er die christliche Caritas in bereicherter Weise als das ureigenste Gebiet der Betätigung der christlichen Frauen schilderte und zu fernere eifriger Ausübung in der Sebnitzer katholischen Gemeinde die Mitglieder des Vereins ermunterte. Freilich glänzten die Werke der Caritas nicht nach außen, denn sie werden in der Stille und Verborgenheit geübt, darum sind gerade sie um so verdienstlicher bei Gott. Im Anschlusse an die Festrede gab die Schriftführerin Frau Anna Effenberger einen kurzen Bericht über die Tätigkeit des Vereins in den 25 Jahren seines Bestehens. Sie führte dabei mit an, daß von den acht Gründerinnen, die seinerzeit den katholischen Frauenverein ins Leben gerufen, noch vier am Leben sind, von denen drei dem Vereine noch heute als Mitglieder angehören, es sind dies die Frauen Anna Hesse, Louise Köster und Juliana Friemel; die vierte, Frau Anna Sambrecht, ist infolge ihrer Verheiratung nach Wölmsdorf verzogen. In sinniger Weise huldigten sodann dem Jubelvereine die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, dargestellt von drei jungen Damen, die einen poetischen Glückwunsch auf den Verein ausbrachten. Herr Präses Pfarrer Reine gedachte hierauf in längerer Rede des Wirkens der vier Gründerinnen und am Schlusse seiner Rede ward diesen ein Silbermünzbaumchen mit künstlerisch ausgeführtem Widmungsschreiben als Erinnerung an das Fest überreicht. Mit einem Hoch auf den Frauenverein, ausgebracht vom Vorsitzenden des katholischen Hofins, Herrn Franz Köster, der die Glückwünsche desselben und der anderen katholischen Vereine dem Jubelvereine überbrachte, schlossen die Reden. Es folgte der der Kunst gewidmete Teil des Programms. Hier leitete in erster Linie genannt Frau Dr. Opel und Fräulein Lignier, die ein Duett „Der Vögel Abschied“ von Hildach mit ihren herrlichen Stimmen innig zu Gehör brachten, wobei Frau Dr. Trilling die Begleitung auf dem Piano übernommen hatte. Später sang Frau Dr. Opel noch ein „Frühlingslied“ von Weder und das neckische Lied „Der Feigling“ von M. von Wittich, während Fräulein Lignier mit dem „Kienlied“ von Hildach und „Goldene Ketten“ von Preßlich die aufmerksam laufschenden Zuhörer erfreute. Das Theaterstück „Aus Watterberg“ von Doeh ward in vorzüglicher Weise gespielt. Regie wie Spielerinnen haben keine Mühe und kein Opfer an Zeit geschenkt, um eine gute Darstellung zum Silberfeste des Frauenvereins zu bieten. Der „Automatische Kaffeekaffee“ verleiht die von dem schönen Abend höchst befriedigten Mitglieder und lieben Gäste in die heiterste Stimmung und ward herzlich belacht. Ein stotteres „Kängchen“ schloß die so harmonisch verlaufene Jubelfeier. Dem Vereine aber sei für sein stilles Wirken zur Linderung der Not und Armut der wärmste Dank gesagt. Möge er noch lange von seiner rührigen und geehrten Vorsitzerin in den bisherigen Bahnen weitergeleitet werden. Das wolle Gott!

§ Rittau. (Volkverein für das kath. Deutschland.) Einen Vortragsabend veranstaltet der Volkverein Sonntag den 21. April, 8 Uhr abends, im Tauschers Restaurant (früher Helld's Sozietät). Herr Bürgerdirektor a. D. Reischel wird sprechen über: „Wie kann man alt werden und dabei gesund bleiben?“ Der Vortrag ist verbun-

den mit Lichtbildern und Demonstrationen und dürfte von allgemeinem Interesse sein. Da an diesem Abend auch eine Ausstellung neuer Geräte für Erhaltung von Speisen und Getränken verbunden werden soll, sind insbesondere die werten Frauen hierzu eingeladen; u. a. wird das Kochen in der Kochkiste praktisch vorgeführt und werden Kostproben verabfolgt werden. Es dürfte demnach ein höchst belehrender und „genussreicher“ Abend zu erwarten sein. Zu recht zahlreichem und pünktlichem Erscheinen (auch aus der Umgegend) ladet ergebenst ein Der Geschäftsführer.

Vermischtes.

v Revision im Prozeß Kwikedi. Gegen die Entscheidung des Oberlandesgerichtes in Posen, die den jungen Grafen Kwikedi der Frau Meyer als ihren Sohn zusprach, ist von dem Rechtsbeistande des Grafen Kwikedi beim Reichsgerichte Revision eingelegt worden. Falls dem Revisionsantrage vom Reichsgerichte Folge gegeben wird, so würde also der Prozeß um den vielumstrittenen, nun 13jährigen Jungen, der nun schon eine Reihe von Jahren die Gerichte beschäftigt, abermals zur Verhandlung kommen.

v Die Polizei in Salonichi entdeckte nach der „Misch. Ztg.“ einen Plan, den Exultan Abdul Samid aus der Villa Alatinzu entzuführen. Am 16. d. M. wurden zwei Personen, die sich in verdächtiger Weise am Eingangstore der Villa herumtrieben, verhaftet. Durch eine Leibesvisitation gelang es der Polizei, in den Besitz von Briefen zu kommen, aus denen das Bestehen eines bis ins einzelne ausgearbeiteten Entführungsplanes erwiesen wurde. Die Verhafteten erklärten, gegen eine große Geldsumme gedungen worden zu sein, in die Villa einzubrechen und den Exultan zu entführen. Die gesamte Bewachungsmannschaft wurde sofort ausgewechselt. — Die ganze Sache klingt recht mysteriös.

v Der durstigste Ort des durstgelegneten Bayernlandes dürfte die mittelfränkische Stadt Lauf sein. Nach den von der Stadtverwaltung gemachten statistischen Zusammenstellungen beträgt der Gesamtverbrauch dort 18 780 Hektoliter im Jahre. Da die Einwohnerzahl nur 5500 Personen zählt, kommt auf den Kopf der Bevölkerung ein Quantum von 341,5 Liter. In Nürnberg, wo der Bierkonsum noch höher als selbst in München sein soll, ergibt sich für den einzelnen Einwohner „nur“ ein Quantum von 250 Liter.

v Der Gesamtverbrauch von Fleisch in Deutschen Reiche hat sich im Vorjahre gegenüber 1908 auf gleicher Höhe erhalten. Er betrug pro Kopf über 53 Kilogramm. Gegenüber 1908 hat sich im Jahre 1909 nur die Produktion an Schweinefleisch verringert, denn 997 708 Schweine wurden im Jahre 1909 weniger geschlachtet. Dagegen wurden mehr geschlachtet als im Jahre 1908 an Kühen 384 431, an Schafen 197 111, an Rindern 135 720, an Junggründern 135 160, an Lämmern 42 057, an Bullen 36 111, an Ziegen 19 551 und an Pferden 14 110 Stück.

v Seemannsleiden. Von der Oestemünder und Bremerhavener Fischdampferflotte pflegen einige Schiffe nicht nur in der Nordsee und den angrenzenden Gewässern zu fischen, sondern gehen in weit entferntere Gebiete, z. B. nach Marokko, von wo sie allerdings ihren Fang nicht nach Deutschland resp. Oestemünde-Bremerhaven zu

bringen pflegen, sondern ihn in Lissabon usw. absetzen. Der Bremerhavener Fischdampfer „Osar“ lag seit einiger Zeit in der Bitter See (beim Suezkanal) dem Fischfang ob. Dabei strandete er vor einiger Zeit auf dem Schahli-Riff, 30 Meilen südlich von Lor. Die Strandung erfolgte etwa um 1/2 12 Uhr nachts bei so hohem Seegang, daß die Besatzung nicht wagte, sich dem Rettungsboote ihres Schiffes anzuvertrauen. Sie hielt an Bord aus und gab Rotsignale. Aber nicht weniger als sechs Dampfer fuhrten in einer Entfernung von 7 bis 8 Seemeilen an den Hilfsbedürftigen vorbei, ohne sich um sie zu kümmern. Endlich gegen Abend, als sich die Schiffbrüchigen schon darauf gefaßt gemacht hatten eine zweite Nacht auf dem wogenumrauten Brack zuzubringen, passierte der ägyptische Postdampfer „Mansourah“, Kapitän Stefano Spagna, und nahm sofort Kurs auf den „Osar“, näherte sich ihm bis auf eine halbe Seemeile und setzte eines seiner großen Rettungsboote aus, mit dem die Schiffbrüchigen unter großer Mühe und Gefahr gerettet wurden. Die Namen der Dampfer, die die Rotsignale nicht beachtet haben, konnten nachträglich festgestellt werden.

v In Genf verhaftete man nach einer aufregenden Jagd über die Dächer einen Einbrecher in Gestalt eines jungen, gut gekleideten und sehr hübschen Dame. In der Voraussetzung, es mit einem desperaten Burlesken zu tun zu bekommen, hatten die von dem Einbruch benachrichtigten Polizisten die Revolver schußbereit in der Hand, als sie dem entflohenen Missetäter nachsetzten. Doch hastig verbargen sie die Waffen wieder, sobald sie in dem von ihnen verfolgten Wild ein junges verängstigtes Mädchen erkannten. Behend wie eine Gazelle war die Verfolgte von einem Fenster aus auf das Dach geklettert, über die Dächer der Nachbarhäuser hinweggelaufen und schließlich wieder zu einem Fenster Sims hinabgestiegen. Auf einer schmalen Mauerleiste eilte sie dann noch etwa 17 Meter weiter, bis sie an ein offenes Fenster gelangte, in das sie einstieg. Unter einem Tische verborgen, fanden die Konstabler ihre ungewöhnliche Beute. Das Mädchen gestand nun ein, in das Logis ihres Verlobten, eines zurzeit von Genf abwesenden Drogisten, gewaltfam eingedrungen zu sein, weil sie sich davon überzeugen wollte, ob ihr Bräutigam eine Korrespondenz mit einer anderen unterhielt, wie sie vermutete. Mit einer Brechstange hatte sie die Tür geöffnet und die Schubfächer des Schreibtisches erbrochen, doch hatte sie keine verdächtigen Briefe finden können.

v Tiroler „Gütekinder“. Mit mathematischer Genauigkeit bringen gewisse Blätter im Frühjahr oder Herbst die alte Geschichte von den Tiroler Gütekindern der schwäbischen Bauern. Man faselt da immer in ungeheuchelter Entrüstung von Menschen- oder Sklavenhandel, sowie von schmachtvoller Ausbeutung der armen Kinder. Der Hauptbühnen in diesen Entrüstungsartikeln gilt natürlich der katholischen Geistlichkeit, weil sich dieselbe „erkühnt“, alljährlich die Kinder armer Bauern zu sammeln und ihnen im Schwäbischen ehrliche Arbeit und einen nicht zu unterschätzenden Verdienst zu verschaffen. Alle in die Verhältnisse Tirols eingeweihten Kreise begrüßen diese Einrichtung als eine soziale Wohltat für das arme Bauernvolk. Von Menschen- oder Sklavenhandel, sowie von schmachtvoller Ausbeutung der armen Kinder, kann, wie schon oft betont und bewiesen, keine Rede sein. Die Kinder werden mora-

einem kleinen Gebüsch ließ er sich nieder und lehnte das Haupt an die niederen Stämmchen. „Ach, wie das wohlthut . . . nur einen Augenblick, dann gehe ich nach Hause zu meinem Weibe und bringe ihr den Fisch. Die wird sich freuen . . . so ein großer, schöner Fisch . . .“

Er schloß die Augen und fing mit leiser Stimme an zu beten. Er glaubte, zu Hause zu sein, in seinem Bette, und sprach das Abendgebet, wie er es von Jugend an gewöhnt war: „O mein Gott . . . ich bereue alle und jegliche Sünden, die ich heute . . . und zeit meines Lebens . . . begangen habe . . .“

Die Hand versuchte ein Kreuz zu schlagen, aber sie fiel matt und kraftlos zurück. Ein schmerzliches Lächeln flog über das Gesicht des armen Mannes. Ein Lied aus seiner Jugendzeit, aus seiner Kindheit Tagen, zog wie ein süßer Traum durch seine Seele. Mit leiser, zitternder Stimme sang er das alte, liebe Lied, das er an seiner Mutter Seite auf einer Wallfahrt nach Einsiedeln zum ersten Male gesungen hatte:

Wo hoch im grünen Schweizerthale
Die heilige Kapelle steht,
Da der bei hellem Liebesschalle,
So mancher fromme Pilger geht:
Da ziehen auch wir, Maria mild,
Zu deinem heiligen Gnadenbild!
Maria mild . . . Maria mild —
Du Stern im dunklen Nachtgefilde . . .“

Es war der Gruß der Armen, der Unglücklichen, an ihre Mutter, an ihre Königin! Das letzte Klang nur noch wie ein Seufzer. Ein wonniges, köstliches Gefühl der Ruhe durchrieselte ihn. Es fror ihn nicht mehr, es war ihm warm bis in die Fingerspitzen. Ein Meer von goldenen Funken flimmerte vor seinen Augen, und er lächelte wie ein Kind. „Die Muttergottes schüttelt ihren Mantel aus“, sagte er, leise wie ein Hauch. „Da fallen goldene Sterne herunter . . . goldene Sterne . . .“

„ . . . Maria mild —
Du Stern im dunklen Nachtgefilde.“

Die Junge wollte nicht mehr gehorchen, aber der Glanz vor seinen Augen wurde heller und strahlender. Ein Windstoß fuhr über sein Gesicht. Da lächelte er. „Bist du es, Friedl, mein Kind? Deck mich zu . . . Gute Nacht!“ . . . Die Hände verkrüppelten sich und sanken auf die Brust. Da trug der Wind laute Glockenschläge durch die Nacht . . .

Mit letzter Kraft richtete sich Voste auf und lauschte. „Ach“, seufzte er, „die Glocke, die Glocke . . . es ist zwölfe!“ . . . Die letzte Stunde! Ich muß ja die Stunde ausrufen! . . . Ich bin der Wächter . . .“

Und mit ganz dünner Stimme, die so spröde und zitterig klang, wie das Zwitschern eines sterbenden Vogels, sang er nach alter, langjähriger Gewohnheit den Nachtwächterruf:

„Hört ihr Leut' und laßt euch sagen:
Die Glocke hat zwölfe geschlagen!
Wohl auf im Namen Jesu Christ,
Ein neuer Tag gekommen ist.
Wohl um die zwölfe:
Robet Gott und Maria! . . .“

Nun legte er sich wieder zurück, froh und beglückt, als ob er ein großes Werk glücklich vollendet hätte . . .

Der Schnee fiel in dichten Flocken; sie tanzten und wirbelten in der Luft und schwebten auf und nieder wie ein weicher Schleier. Am Seeufer, bei dem niederen Erlengebüsch, begann sich ein Schneehügel zu wölben. Darunter schlief der arme Voste den ewigen Schlaf. Der Himmel selber breitete mild und verjöhnend seinen weichen, weißen Mantel über ihn aus.

Im leichten Gemirbel der Schneeflocken schritt Joseph Lafinger dem Erlengrunde zu. Tyras, der mächtige Bernhardinerhund, lief ihm voraus. Lafingers Augen funkelten vor Born, er hatte am Morgen entdeckt, daß ihm abends zuvor eine Gans gestohlen worden war, und sein Verdacht fiel sogleich auf die armen Leute vom Erlengrunde. Von einer Schutzhütte, die er für die Erdarbeiter hatte errichten lassen, waren die Bretter losgerissen und entwendet worden — das hatten sicher auch die aus dem Erlengrunde getan. Hunger und Kälte hatten die Leute dazu getrieben; aber Lafinger fand keine Schuldigung. Hunger und Kälte hatten die Bewohner des Erlengrundes müde gemacht, nun wollte er zu Ende kommen. Heute sollte der letzte Schlag geführt und der Erlengrund sein eigen werden.

Im weichen Duft lag das Erlental. Das Flühchen war gefroren, die Hütten lagen still und friedlich unter ihrer weichen, schweren Hülle, Eisblumen blühten an den Fenstern.

Die Dorfstraße war einsam, nur der Schnee rieselte nieder, und manchmal schüttelte ein Windstoß die Erlen, dann flog ein weißer Sprühregen durch das Tal, eine weiße, dicke Schneewolke und zerstäubte in die Höhe. Sonst war alles Leben erloschen; der Erlengrund schien tot zu sein, wie in einem bösen Zaubermärchen.

Da schlug Tyras an, kurz, scharf, wie es seine Art war. Im Augenblicke lauchten hinter den gefrorenen Fensterheben bleiche Gesichter auf, und neugierige Augen blickten auf die Gasse. „Lafinger!“ erklang es da und dort, „der Bauer vom Seehofe. O weh! . . .“

Lafinger ging auf eines der Häuschen zu und klopfte mit harter Faust an die Scheiben. „Ge da, aufgemacht!“ Langsam öffnete sich das Fenster; ein struppiger Kopf fuhr heraus. „Was gibt's?“

In diesem Augenblicke flogen alle Fenster auf; jeder wollte hören, was Lafinger vorhatte, sicher nichts Gutes. Lafinger sprach so laut und gebieterisch, daß es durch den ganzen Erlengrund schallte. „Eine Gans ist mir gestohlen worden“, sagte er. „Und die Bretter der Hütte sind auch weg. Ich will den Dieb suchen.“

„Ich bin kein Dieb!“ schrie der Mann und schlug klirrend das Fenster zu. Im nächsten Augenblicke stand er vor der Haustür, in gestirter Jodpe, die Fäuste geballt. „Ich bin kein Dieb! Das laß ich mir nicht sagen — von keinem!“

Tyras knurrte und zeigte die blanken Zähne. „Still, Tyras!“ gebot Lafinger. „Ich habe nicht gerade dich gemeint“, wandte er sich an den Mann, einen älteren Nordmacher, „aber einer aus dem Erlengrunde hat's getan, und ich muß wissen, wer's ist. Den ganzen Erlengrund werde ich durchsuchen lassen, um den Dieb ausfindig zu machen.“

Min Gartenbuch umsonst erhält jeder Käufer auf Wunsch

Samen

Für hiesige Gegend bestens erprobte und bewährte Sorten neuester Ernte:

Wie

Gemüsesamen:

- Grünkohl Spinat Petersilie
- Rosenkohl Radies Thyman
- Rotkraut Rettich Gurken
- Weißkraut Salat Melonen
- Kohlrabi Porree Kürbis
- Kohlrüben Dill Tomate
- Karotten Korbil Majoran
- Möhren Beifuss Zwiebeln
- Blumenkohl Klettermelonen
- Welschkraut Zuckerkürbis
- Waldmeister Kneifelerbsen
- Buschbohnen Stangenbohnen

Die

schönsten Blumensamen für Gruppen:

- Aster Balsamin
- Levköjen Rittersporn
- Goldlack Kornblumen
- Roseda Sonnenrosen
- Petunien Strohblumen
- Phlox Stiefmütterchen
- Verbena Scabiosa
- Nelken Vergißmich
- Zinnien Wunderblumen
- Sommerblumen-Mischung

Saat

zu Einfassungen:

- Iberis Nemophila
- Silene Sanvitalia
- Kresse Sauerklee
- Lobelia Pyrethrum

So

Schlingpflanzen:

- Winden Balsampflur Wicken
- Cobaea Maurandia Kressa
- Mina lobata Thunbergia
- Japanischer Hopfen

Die

interessanten Samen:

- Riesentabak Moschusplanze
- Kaffeebaum Fieberheilkraut
- Baumwolle Passionsblume
- Spritzgurke Schampfanzose
- Zuckerrohr Judenkirsche
- Akazie Wotterpflanze
- Jadussilberlinge, neuester

Ernte,

sowie alle hier nicht aufgeführten Samen und Hilfsmittel für den Garten in besten Qualitäten.

- Gemüse-Samen-Sortimente
- 25 vorzügliche Sorten Mk. 2.-
- Blumen-Samen-Sortimente
- 12 Sort. ins Freie zu säen Mk. 1.-
- Bienenfutter-Gewächse
- 12 honigduende Arten Mk. —.80
- Fastarkefeln, Steckzwiebl., etc.
- Runkelrüben
- Eckendorfer
- 50 Kilo M. 1.10, 1/2 K. 120 Pf.
- Oberdorfer
- 50 Kilo M. 80, 1/2 K. 100 Pf.
- Leutewitzer
- 50 Kilo M. 90, 1/2 K. 100 Pf.
- Rotklee, ff. seidelfreie Qualität.
- Japan. Prachtlilien
- 1 Stück 35 Pf., 10 Stück 3 Mk.
- Japanische Goldbaldrien
- Japanische Schwertlilien
- Gloxinen, Pfingstrose
- Gladolen, Tritonata, Uvaria
- Cactus-Dahlia i. Prachtfarb.
- 1 St. 30 Pf., 10 St. 2.50 b. 3 Mk.
- Glücksklee
- reizend zu Einfassungen, vierblättr. mit rosa Blumen, Knollen essbar
- 10 Stück 15 Pf., 100 Stück 1 Mk.
- Japanische Kletterrosen, extrastarke Pflanzen,
- 1 Stück 60 Pf., 10 Stück 5 Mk.
- Knollenbengolen, Cannä
- Nelkensener, Tiger-Lilien
- Tuberosen, Montbretten
- Blumenerde, Blumendünger, Grassamen,
- bewährteste Mischung f. hies. Gegend.

Illustrierte Preisverzeichnisse mit Kulturangaben umsonst und portofrei.

Zeiger & Faust

Ernter Samenhandlung Dresden Wettinerstraße 2 zweites Haus vom Postplatz. Telefon 7655. Eigen. Versuchsgarten.

VOLKSVEREINS-VERLAG GMBH. M. GLADBACH

Apologetische Volksbibliothek

1. Gibt es einen Gott? 2. Hat Gott die Welt erschaffen? 3. Bibel und Naturwissenschaft 4. Stamm der Menschheit 5. Die Urwelt 6. Die Welt der Menschheit 7. Das Urwesen 8. Das Freidenkertum und sein Glaubensbekenntnis 9. Ist die katholische Kirche intolerant? 10. Die Beichte 11. Gibt es eine Moral ohne Gott? 12. Die religiöse Moral ein Ertrag der religiösen Moral? 13. Die christliche Sittenlehre eine Feindein der Kulturarbeit? 14. Hat Christus jemals gelebt? 15. Die angebliche Entdeckung des Christentums 16. Ist Christus auferstanden von den Toten? 17. Ist Christus der Sohn Gottes? 18. Maria die Gottesmutter und Jungfrau 19. Das Papsttum von Christus gelehrt? 20. Papsttum und Kultur 21. Schlechte Päpste 22. Papsttum und Inquisition 23. Papsttum und Hexen-Verurteilung 24. Katholische Kirche und moderne Kultur 25. Der wirtschaftliche Niedergang der katholischen Kirche 26. Lebensverteilung — Teilgenossenschaft 27. Höhere Geisteslehre (Spiritismus) 28. Religion und Sittenbildung 29. Die Bibel Gotteswort oder Menschenwerk? 30. Bibelverbot der katholischen Kirche? 31. Wer ist Gott? 32. Was ist der Mensch? 33. Welchen Sinn hat das Menschenleben? 34. Religionen und Religionsverehrung 35. Die dröhl. Sinnlichkeit 36. Die christl. Volksschule 37. Die Simultanschule 38. Was haben wir an der Volksschule? 39. Das Tier und sein Verstand 40. Geistliche Tiere

Die apologetische Volksbibliothek erscheint in Heften von je 16 Seiten, auf halbtierigen Papier gebunden, zu 6 — 3 pro Stück, portofrei 8 — 3, Porto für 3 — 6 St. 6 — 3, für 6 — 12 St. 10 — 3, für die ganze Sammlung 30 — 3.

Gefammelte apologetische Volksbibliothek

Erster Band (Nr. 1—30). Preis 2,40 M., portofrei 2,70 M., 400 Seiten mit ausführlichem alphabetischen Sachregister. Stark gebunden.

DURCH JEDE BUCHHANDLUNG ZU BEZIEHEN

Einfachste bis feinste Bilder-Einrahmungen

Max Bäßler

Dresden, Blasewitzer Str. 72.

Reform-Betten

Steppdecken

Roßhaarkopfkissen

Bekannt beste Bezugsquelle

Emil Künzelmann

Maritz-Str. Ecke Ring-Str.

CG Klepperbein

zeigt hiermit an, daß die Fabrikation von Wacholdersaft aus reinen Beeren beendet ist und daß nunmehr

Trischer Wacholdersaft

von bewährter Güte und Wirkung zum Verkauf kommt. Wie bekannt, ist eine

Blutreinigungskur

mit Klepperbeins Wacholdersaft nicht nur nützlich, sondern auch notwendig, um aus dem Körper die unwillkommenen Stoffe auszuschleiden, den Appetit zu heben, die Verdauung zu fördern und bei Zuckerkrankheit und Rheumatismus den Körper von den vorliegenden Harnsäureeinlagerungen zu befreien. In Verbindung mit Klepperbeins Spulwurmtropfen (25 Pf.) das beste Mittel gegen Spul- und Bandwürmer. Die Wirkung bezieht sich nicht zum geringsten Teil auf der vollkommenen Reinheit von Klepperbeins Wacholdersaft (in Flaschen à Mk. —.50, —.80, 1.00, 3.— u. 5.— erhältlich), und daher achte man beim Einkauf auf die weltbekannte Marke

Kluger Vogel

Herren-Anzüge

u. Paletots eigener Anfertigung von prima Stoff- u. Stoff-Webereien aus u. fein passend, auf höchster gearbeitet, einrichtig fertig u. nach Maß u. 30—48 M. **Tuchlager Dresden, Ritterstraße**

Königl. Sachs. Militärvereinsbund-Sachsenstiftung.

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gebildete Soldaten, verbundene mit Ausfunftserteilung über Rekruten, Invaliditäts- u. Altersversicherung. Beschäftigten an sämtlichen Etagen der Hauptmannschaften u. in all. Garnisonen

Als Adresse genügt:

„An die Sachsenstiftung.“
Generale der Sachsenstiftung
Dr. Schmidt, Wilhelmsstraße 4
Dresdner Geschäftsstelle:
Dresden, A., Vorstraße, 1, 1.

Anzeigen von offenen Stellen auf allen Gewerbegebieten angehend eine Geschäftsstelle der Stiftung erbeten.

FÜR SIE BEDEUTET ES EINE KLEINIGKEIT, UNSERER SACHE IST ES EIN GROßER DIENST, WENN SIE BEI IHREN EINKÄUFEN IN ERSTER LINIE DIE ANGEHÖRIGEN DER SÄCHS. VOLKSZEITUNG BERÜCKSICHTIGEN U. SICH AUSDRÜCKLICH DARAUF BEZIEHEN.

Gebrauchte Rover, auch besetzt, kauft, od. bei Ankauf eines neuen Rades übernimmt

Hugo Spreer

Dresden, Hauptstr. 88 und König-Albert-Str. 18.

Zeitungs-Austräger

für sofort gesucht. Zu melden in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Höchste Eleganz

in der Figur, bequemster Sitz, kunstvolle Verdeckung etwaiger Mängel für starke Damen: **eine unübertroffene Spezialität**, welche selbst die stärkste Figur schlank erscheinen läßt, **stunend billige Preise, von 7—20 Mark.** sind die anerkannten Vorzüge unserer

Corsets nach Maß.

Anfertigung in einem Tage. Maßnahme und Anprobe auf Wunsch auch nach überall auswärts, ohne Preiszuschlag.

— **Ungenerter Einkauf von Damenbinden** — größte Auswahl in allen Preislagen.

Sächs. Corset-Industrie, Frau Lina Jähne, Dresden-Altst., Ludwig-Richter-Straße 15 part., Nähe Großer Garten. 1100 Straßenbahnen Nr. 2 und 22, Haltestelle Reißigerstraße.

Kronleuchter

für Gas und elektrisches Licht

Großes Lager von Neuheiten

Ausführung von Gas-, Wasser-, elektrischen Licht- u. Kraftanlagen

Hermann Liebold

Fabrik: Große Kirchgasse 3-5. Telefon Nr. 3337 und 3377. 1000

S. Klasse 157. A. S. Landes-Lotterie.

Die Zahlen, unter welchen die Gewinne vergetelt ist, sind mit 300 Mark gezogen worden. (Zwei Gewinne der Höchstgüte. — Nachstuf gezogen.)

Ziehung am 18. April 1910.

10000	Nr. 02194	Gerold & Becht, Leipzig.
5000	Nr. 02057	Neue Gartenkette, Leipzig.
5000	Nr. 04162	Wass. Schmeider, Dresden, N. W. Hauptstr. 10, Wierone.
5000	Nr. 79001	Neue Gartenkette, Leipzig.

0160 (1000) 247 448 478 401 528 97 (3000) 819 538 231 988
676 178 914 51 938 799 482 1181 498 624 589 107 153 352
378 537 308 20 288 420 621 283 286 703 2214 328 132 182
708 952 467 497 3704 265 978 116 30 (5000) 2 (20000) 551 806
984 946 475 813 408 382 735 4120 392 (1000) 721 51 90 933
451 217 523 538 414 520 218 411 74 42 566 607 622 (5000) 136
601 3 93 5445 (1000) 688 966 994 308 502 176 388 665 186
781 63 360 254 847 6922 142 673 449 962 (5000) 653 533 935
904 9 43 267 933 672 677 83 427 979 605 7380 18 890 553
225 433 262 480 656 715 567 703 11 881 730 407 362 323 948
238 (1000) 357 490 397 329 117 992 780 4047 759 65 405 287
435 218 238 639 951 870 607 82 9326 (1000) 539 686 (1000)
485 605 (500) 914 31 384 456 (1000) 293 370 351 669 822
10637 870 9 665 183 (5000) 374 761 499 618 431 825 701
368 645 539 (5000) 614 187 11813 53 481 277 (3000) 400 (1000)
175 279 644 451 (1000) 819 (5000) 710 544 132 26 319 695 148
278 2 944 880 653 948 245 13376 654 525 (3000) 489 266 990
626 654 636 423 163 581 361 797 (5000) 9 132 895 (1000) 787
465 650 529 892 864 672 524 183 583 329 13387 24 764 (1000)
309 499 366 281 487 792 327 724 781 707 128 899 949 370 69
782 642 431 821 423 (1000) 904 14636 140 494 929 90 791
15865 (1000) 894 477 628 828 538 (5000) 121 522 790 29 858
891 764 716 776 669 798 799 486 16 801 923 263 489 16789
893 144 191 323 (1000) 768 701 290 626 (1000) 844 67 415 513
101 (5000) 17778 98 104 777 9 421 426 249 263 561 98 108 862
661 324 (5000) 904 14608 820 44 754 10 428 783 90 109 937
422 (5000) 1 618 914 995 123 (3000) 388 66 26 257 563 723 546
13295 992 488 163 381 318 367 291 118 602 293 396 145 129
870 (1000)

20774 924 251 784 219 678 915 568 936 (1000) 45 792 436
863 (2000) 110 586 524 962 657 510 (5000) 21286 992 404 281
641 615 881 (2000) 242 405 676 44 314 990 659 901 338 855 255
235 431 130 311 456 507 899 176 82 293 992 371 487 423 928
444 23364 97 334 360 45 63 997 44 626 319 927 478 888 (3000)
122 657 952 629 650 708 998 34658 821 960 440 850 164 716
257 19 (5000) 136 833 (3000) 67 640 882 228 757 261 5 (1000)
823 (800) 723 30 549 25233 (1000) 225 673 509 27 231 217 218
365 24563 393 318 447 538 19 (5000) 652 431 981 464 348 776
333 (1000) 763 945 27014 421 956 217 642 211 778 514 216 714
780 754 241 176 11 222 12 176 930 228039 186 840 219 826
183 336 104 (5000) 601 415 772 12 568 841 629 714 640 983 (5000)
215 847 78 142 (3000) 690 22728 91 357 98 636 887 926 43
207 660 705 655 181 687 649 413 711 638 (300) 303
34934 540 920 937 987 238 568 845 460 726 483 306 442 (5000)
719 616 220 178 474 837 366 31559 49 430 941 813 909 408
794 12 98 170 919 969 601 32591 (5000) 15 871 207 504 363
557 (1000) 291 918 360 57 806 862 920 966 (5000) 481 30 62 381
818 976 33668 232 409 300 267 396 487 984 195 131 658 335
311 178 18 34956 443 876 804 79 402 493 958 117 453 84
288 814 249 527 596 340 35492 876 (3000) 992 513 521 (1000)
76 331 220 (5000) 369 827 (5000) 637 606 720 541 809 248 786
724 967 34710 777 505 100 906 895 873 87 68 963 563 880
967 786 136 264 788 108 255 477 667 41 934 304 276 136
37235 151 360 725 672 903 240 230 182 396 528 541 24 895 (5000)
427 267 779 479 (1000) 137 35438 651 587 381 614 924 849
466 539 230 365 (5000) 679 616 861 3 886 (5000) 820 193 105 819
319001 78 742 530 579 296 92 103 881 874 175 96 835 961 864
651 87 919

40021 553 159 988 97 748 (3000) 941 196 973 646 855 520
809 25 764 517 369 40 636 263 41145 147 798 82 749 148 599
75 540 382 81 585 141 351 54 62 391 207 294 694 42890 940
469 403 513 271 488 270 518 769 150 298 102 208 727 637 740
870 250 43113 475 703 310 578 923 432 761 535 62 658 193
804 415 75 778 823 813 936 105 781 431 51 44035 839 548
233 539 663 963 800 390 351 80 2 96 840 45851 833 733 932
689 7 432 377 182 (1000) 945 871 (5000) 861 44 955 46768 998
28 574 824 780 400 428 (2000) 473 740 607 820 556 937 (5000)
315 240 877 873 478 844 943 37 47333 604 268 188 448 (2000)
938 927 (1000) 348 978 266 534 633 (3000) 531 233 191 45
63 436 989 (3000) 218 897 45642 737 79 920 388 985 354 197
723 675 872 855 443 4087 2 459 864 844 159 451 407 (1000)
900 88 735 184 531 773 176 (5000) 315 977 949 774 884
549331 523 (5000) 305 496 597 342 (3000) 614 12 161 84 11
791 511 778 142 305 915 978 421 51837 (3000) 700 608 63
430 404 316 782 431 811 812 629 799 893 453 495 685 683
401 720297 854 46 175 338 265 983 134 884 291 720 550 679